

Through Different Lenses:
Via Aurelia II – Genova to Arles

Kenneth C. & Sabina R. Korfmann-Bodenmann

PHOTOGRAPHERS' FOREWORD

Construction of the Via Aurelia was mandated by Censor Gaius Aurelius Cotta in the year 241 B.C., and initially stretched from Roma to Pisa. Extensions of the coastal route with the names Via Aemilia and Via Julia Augusta were later re-named Via Aurelia, which ultimately stretched along the southern coast of France to Arles, where it connected with the Via Domitia. The modern-day Via Aurelia route from Roma to Arles covers 962 kilometers.

Via Aurelia starts in Roma at the Porta Cavalleggeri in the Leoninish Wall south of the Vatican, and beyond the Circonvallazione Aurelia it has been re-named National Highway 1, Via Aurelia (SS1). From Torrimpietra, a city district of Fiumicino, the Via Aurelia route runs along the west coast of Italy past the cities of Ladispoli, Cerveteri, Civitavecchia, Tarquinia, Capalbio, Orbetello, Talamone, Vetulonia, Populonia, Pisa and Viareggio to Genova. After Genova the historic route continues past Savona, Sanremo, Menton, Nice, Cannes, St. Raphael, Fréjus, Brignoles, Aix-en-Provence, Marseille and Salon-de-Provence, and ends in Arles, France.

KENNETH C. KORFMANN

Hardly any artery in the world, and certainly none in the West, has witnessed the rise and fall of civilizations or the ebb and flow of cultures, or smelled the blood of so many invading armies and immigrants, or suffered the scars of industrial and touristic exploitation so nobly. Its history is history,—the history of nations and empires. My approach to this project is filled with respect. The Via Aurelia is like an ancient tree with an eco-system of branches and leaves which casts a shadow over parts of three sovereign states. I did not set out to explore every crease in the bark of its trunk, but rather to flutter from branch to branch and leaf to leaf like a butterfly, to sniff the “pollen” of specific locations and capture impressions relative to its past and present life along the way. Twelve fine prints cannot do more than give the viewer a hint of the magnitude of the soul of this living edifice.

VIA AURELIA - II

①

Camera: Leica SL-2

Chip No.: 2201

<u>Project:</u>	<u>Dates:</u>	<u>Image Nos.:</u>	<u>Image Descriptions</u>
22.12.21 → Aia, Luneta		1-3 (1, 2)	Nice, at night
"	23.12.21	4	Nice
"	"	5-6 (5)	Road to Montecarlo, - Eze, Rocboune
"	"	7-25 (7, 8, 9, 12) 13, 15, 16, 17, (18, 19, 21, 23)	Montecarlo/ Nanaco
"	"	24-25 (24)	Nice
"	24.12.21	26-32 (26, 27, 30, 31, 32)	Cannes
"	25.12.21	33-45 (36, 37, 39, 41, 43, 45)	Nice - port area
"	"	46	Negrasso bar
"	26.12.21	47 (47)	Chateau de la Coude, outside Aix de Provence.
"	"	48-50 (48, 50)	Lambert, Provence; (450. "Backyard")

→



1] Kenneth C. Korfmann,
Monte Carlo, Monaco, 23.12.2021, 13:23, Leica SL 2, 26 mm, f/22, 1/60 s, 100 ISO

Rund 200 Kilometer westlich von Genua führt ein Abstecher von der historischen Via Aurelia zum modernen Stadtkurs der Formel 1 direkt an der Côte d'Azur. – Der Blick von oben in die dunkle Schlucht des Boulevard du Larvillo kurz vor dem gleichnamigen Tunnel und auf das aufragende hell strahlende Luxushotel Hermitage geht im Vordergrund an flankierenden Baumstämmen und rahmendem Blattwerk vorbei. So entsteht eine idyllisch anmutende Ansicht, die sich selbst zu genügen scheint.



2] Kenneth C. Korfmann,
Monte Carlo, Monaco, 23.12.2021, 15:47, Leica SL 2, 28 mm, f/16, 1/60 s, 400 ISO

Zur glitzernden Luxuswelt von Monte Carlo gehören unter anderem teure Modeboutiquen und Supersportwagen. Am oberen Ende der Preisskala dürfte der hier vor dem Lederwarengeschäft Fendi präsentierte Bugatti Chiron liegen, – Kaufpreis ab rund 2,3 Millionen Schweizer Franken, nach oben offen.



3] Kenneth C. Korfmann,
Cannes, France, 24.12.2021, 14:02, Leica SL 2, 35 mm, f/20, 1/40 s, 400 ISO

Seit geraumer Zeit begleiten stark vergrößerte historische Fotodokumente die Renovierung bedeutender Gebäude. Solch eine Kombination ist hier festgehalten für das 1911 fertiggestellte und von 2020 bis 2023 renovierte weltweit bekannte und insbesondere beim Jetset beliebte Carlton Hotel, das am 13. März 2023 wiedereröffnet werden konnte.



4] Kenneth C. Korfmann,
Cannes, France, 24.12.2021, 13:40, Leica SL 2, 33 mm, f/14, 1/40 s, 200 ISO

Ungezählte Kuriositäten bevölkern in dunklen Ecken die Geschichte der Fotografie. Hier sind es die offensichtlich noch frischen aber scheinbar verlassen Sandwiches, die hinter einer recht grossen sukkulenten Euphorbia ammak vor einer Gedenkstätte mit den Namen bedeutender Persönlichkeiten (Andre Capron, Jean Gazagnaire und Andre Lacour) liegen und vielleicht auf Hungrige warten, denn der Heilige Abend steht vor der Tür.



5] Kenneth C. Korfmann,
Arles, France, 29.12.2021, 16:35, Leica SL 2, 38 mm, f/22, 1/50 s, 400 ISO

Die eigentliche postmoderne Attraktion in Arles, Frank Gehrys „Luma Tower“, in der oberen Bildhälfte nur mit Mühe auszumachen, das Highlight eines von der Schweizer Milliardärin Maya Hoffmann massgeblich konzipierten und finanzierten Ausstellungskomplexes, wird hier gleich mehrfach verdeckt: durch Bäume, eine Mauer, parkende Autos, eine dunkle Strasse und nicht zuletzt durch das prominente Schild „BAR TABAC“. Die Gründe für diese leicht sarkastische Camouflage vom Place de la Révolution aus sind autobiografischer Natur.



6] Kenneth C. Korfmann,
Arles, France, 27.12.2021, 16:06, Leica SL 2, 32 mm, f/20, 1/40 s, 100 ISO

Ob es sich um ein ehemaliges Eisenbahndepot wie hier oder um stillgelegte Bahnbetriebswerke wie in Chemnitz oder Berlin handelt, „Lost Places“ sehen sich oft recht ähnlich, vor allem in Gegenlichtaufnahmen. Gehrys Luma Tower wurde auf dem Gelände eines ehemaligen Eisenbahndepots errichtet. Doch auch mit dieser zweiten Aufnahme in Arles verweigert der Fotograf den direkten Blick auf das attraktive Gebäude.



7] Kenneth C. Korfmann,
Nimes, France, 28.12.2021, 11:45, Leica SL 2, 70 mm, f/18, 1/40 s, 100 ISO

Die kahlen Bäume im Vordergrund können den romantisierenden Blick auf die Fabrik und ihren Namen im Hintergrund nicht ganz versperren. Das Wasser der Rhône im Mittelgrund könnte einen Hinweis auf den Produktionszweig geben, selbst wenn es nicht genutzt wird, aber grundsätzlich notwendig wäre: „Die Gruppe Fibre Excellence produziert jährlich fast 500 000 Tonnen ungebleichten oder gebleichten Zellstoff, der von zahlreichen Referenzkunden für die Herstellung von alltäglichen Papierprodukten (Druckpapier, Hygieneprodukte, Verpackungen usw.) verwendet wird.“ (<https://www.fibre-excellence.com/>). Ein solches Unternehmen könnte leicht in einen Konflikt mit Umweltorganisationen geraten, auch wenn die Fotografie selbst keine Rückschlüsse darauf erlaubt.



8] Kenneth C. Korfmann,
Nîmes, France, 28.12.2021, 13:01, Leica SL 2, 37 mm, f/22, 1/40 s, 400 ISO

Die Aufnahme des berühmten Amphitheaters kombiniert nicht nur das antike mit dem modernen Vergnügungszentrum, sie birgt so gleichzeitig eine Raffinesse: Das Riesenrad, zu dem der dunkle Fussgängerweg über die gesamte Breite des Bildes hinführt, ist zwar in Wirklichkeit kreisrund, zeigt aber hier recht genau die ovale Form an, die den Grundriss des komplexen Gebäudes bildet, die in der fotografischen Ansicht der Fassade jedoch immer nur als Ausschnitt sichtbar werden kann.



9] Kenneth C. Korfmann,
Pont du Gard, France, 28.12.2021, 17:10, Leica SL 2, 90 mm, f/22, 1/40 s, 400 ISO

Dieses weltweit bekannte Motiv eines Aquädukts ist sowohl in der Fotografiegeschichte als auch im kollektiven historischen Gedächtnis fest verankert. – Zur Erinnerung: „Der Pont du Gard ist eine Aquäduktbrücke, die von den Römern im ersten Jahrhundert n. Chr. erbaut wurde. Er ist außergewöhnlich groß, denn mit einer Höhe von 49 Metern ist sie die höchste römische Aquäduktbrücke der Welt. Er besteht aus drei Reihen übereinander liegender Bögen (6 Bögen auf der ersten Ebene, 11 Bögen auf der zweiten Ebene und ursprünglich 47 Bögen), was ebenfalls eine äußerst seltene Bauweise für die damalige Zeit darstellt. [...] Er ist das einzige Beispiel für eine antike dreistöckige Brücke, die heute noch steht. Fast tausend Männer arbeiteten an dieser kolossalen Baustelle, die in nur fünf Jahren fertiggestellt wurde.“ (<https://pontdugard.fr/de/entdecken/monument>). – Die hier zu sehende Fotografie zeichnet sich gegenüber den üblichen Aufnahmen durch zwei Charakteristika aus: Das Bauwerk selbst wird nicht in Szene gesetzt, sondern weitgehend auf die silhouettenhafte obere Bogenreihe reduziert, die untere ist aufgrund des erhöhten Standorts nördlich des Aquädukts im Gebiet der tausendjährigen Olivenbäume völlig ausgespart. Und entgegen dem ersten Eindruck zeigt der Vordergrund, der fast die gesamte untere Bildhälfte einnimmt, keine bewegte Wasseroberfläche, sondern Fels weit oberhalb des heutigen Flussbettes, dessen Oberfläche wellenförmig erodiert ist, so dass in der Schwarzweissaufnahme der Eindruck einer bewegten Wasseroberfläche erweckt wird.



10] Kenneth C. Korfmann,
Aigues Mortes, France, 29.12.2021, 15:25, Leica SL 2, 39 mm, f/22, 1/60 s, 100 ISO

Die Brücke, die den Rhône-Sète-Kanal nordöstlich des Wehrturms „La Tour Constance“ überspannt, ist für Fotografinnen und Fotografen ein beliebter Aufnahmeort. Der aus dem 13. Jahrhundert stammende Turm mit seiner weithin sichtbaren Laterne erhebt sich hinter dem Wasser und einer Allee gegen den leicht bewölkten Himmel. Seine runde Form reduziert sich im Gegenlicht zu einem markanten Rechteck, dessen Proportionen sich in den Dimensionen der Schiffe und des Hafenbeckens wiederzufinden scheinen.



11] Kenneth C. Korfmann,
Aigues Mortes, France, 29.12.2021, 14:46, Leica SL 2, 35 mm, f/22, 1/40 s, 100 ISO

Kompositionell betrachtet gibt die von der „Rocade Est“ auf Höhe der „Porte des Cordeliers“ aufgenommene Fotografie nur bedingt die mittelalterliche Stadtmauer und das davor liegende Terrain wieder, vielmehr macht sie die Gesetze der Zentralperspektive sichtbar, aufgrund derer eine maximale Tiefenräumlichkeit suggeriert wird. Einzig die zerknüllte Blechdose vorne rechts im Gras könnte für eine kleine Irritation sorgen.



12] Kenneth C. Korfmann,
Aigues Mortes, France, 29.12.2021, 15:02, Leica SL 2, 69 mm, f/22, 1/80 s, 100 ISO

Im Gegensatz zur vorhergehenden Aufnahme beruht diese Sicht auf die strahlend weissen Pyramiden der „Fleur de Sel“ in den „Salins du Midi“ kompositorisch nicht auf der Tiefenwirkung diagonalen Bildstrukturen, sondern auf der horizontalen Schichtung der Motive. Insofern ist der folgenden Beschreibung aus der Tourismusbranche zuzustimmen: „Die Salins stellen unsere Vorstellung von Küstenlandschaften auf den Kopf, ihr Landschaftsbild ist etwas ganz Besonderes – ein Dreigestirn aus Himmel, Land und Wasser, die in drei klar getrennten Linien übereinander liegen und koexistieren, ohne sich zu verbinden.“ (<https://www.ferienhaus-frankreich-provence.de/reisefuhrer/tourismus/die-salins-du-midi-162.asp>)

SABINA R. KORFMANN-BODENMANN

Witness to thousands of years of territorial claims to power, the Via Aurelia is an expression of economic and spiritual development.

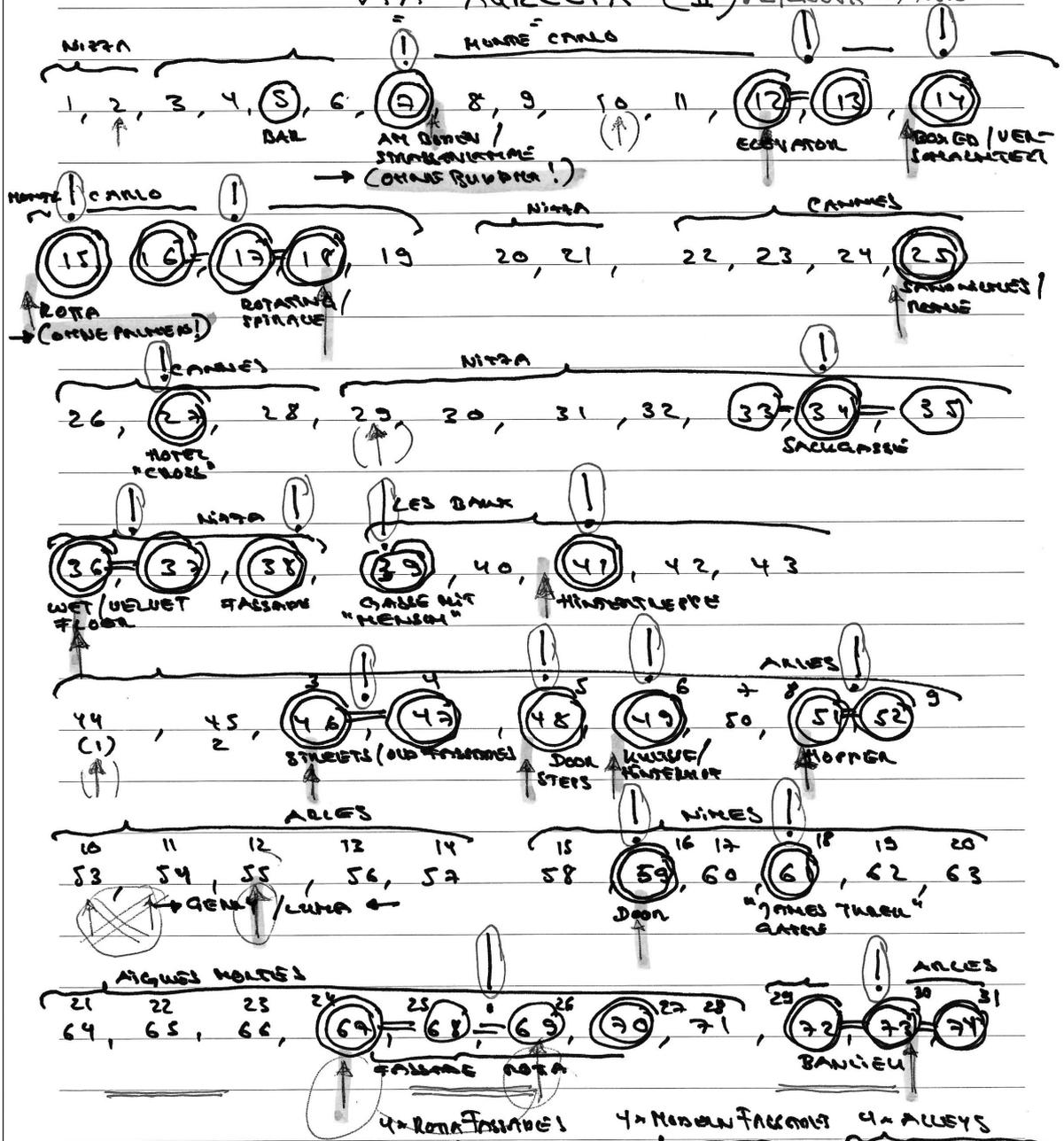
Robbed of its proud identity today, it is a weathered and faceless symbol of decay. Once proud monuments wither away, industrial plants are corroded by the sea air and prefabricated buildings are abandoned by their inhabitants.

Surreally, prestigious buildings of antiquity and modernity present themselves in between—doomed to follow the fate of their predecessors.



BAUR AU LAC

VIA AURELIA (II): GENOVA - ARLES



Biodiversity: 7, 15, 12, 16, 14, 13, 17, 14, 43



1] Sabina R. Korfmann-Bodenmann,
Monte Carlo, Monaco, 23.12.2021, 14:40, D-Lux 7, 30 mm, f/2.8, 1/125 s, 200 ISO

Die dreiarmige Strassenlaterne liegt im Zentrum von Monte Carlo am Rande eines Parks hinter einem Zaun auf dem Boden. Sie scheint nicht defekt zu sein. Die Glanzlichter lassen vielmehr vermuten, dass es sich um eine neue Laterne handelt, die demnächst aufgerichtet und installiert werden könnte. Wie dem auch sei, die Aufnahme versteht sich als programmatisches Sinnbild für die Zukunft der Via Aurelia: Wird die antike Strasse untergehen oder wird sie fortbestehen?



2] Sabina R. Korfmann-Bodenmann,
Aigues Mortes, France, 28.12.2021, 12:24, D-Lux 7, 33.7 mm, f/3.2, 1/125 s, 250 ISO

Aigues Mortes: Totes Wasser! – Links die ruinöse Fassade, daneben die intakte Tür. Die ontologische Frage nach der Dialektik von Erhaltung und Zerfall stellt sich auch mit dieser Fotografie.



3] Sabina R. Korfmann-Bodenmann,
Aigues Mortes, France, 29.12.2021, 12:04, D-Lux 7, 22 mm, f/5.6, 1/200 s, 200 ISO

Die dunkle, desaströse Fassade erhebt sich aus einem pechschwarzen Grund, so dass dieses dystopische Arrangement eigentlich nur noch eine Frage aufwirft: Hat das Gebäude ausgedient?



4] Sabina R. Korfmann-Bodenmann,
Arles, France, 27.12.2021, 14:28, D-Lux 7, 10.9 mm, f/5.6, 1/600 s, 200 ISO

Das Haus mit der Nummer 2 in der Rue de la Calade, gegenüber dem römischen Theater, trägt den historischen Namen „Villa Romana“. Es beherbergt heute die Privatschule Saint-Charles und grenzt direkt an einen Neubau gleicher Höhe. Dieses durchaus abgestimmte Nebeneinander von alter und neuer Architektur bildet das Thema der Fotografie.



5] Sabina R. Korfmann-Bodenmann,
Monte Carlo, Monaco, 23.12.2021, 14:57,
D-Lux 7, 12.5 mm, f/5.6, 1/200 s, 200 ISO

Dies ist die erste von insgesamt vier spektakulär abstrahierenden Architekturfotografien, die aus dem „One Monte-Carlo“ stammen, einem neuen „ultramodernen“ Einkaufsviertel mit mindestens 24 Luxusboutiquen. Davon ist auf den Aufnahmen nichts zu sehen, obwohl die Fotografin solche Geschäfte privat durchaus zu schätzen weiss. Vielmehr zeigen die Bilder jeweils aus steiler Untersicht einen streng symmetrischen Blick auf die in den Himmel ragenden Gebäude. Kompositorisch könnten sie, zugespitzt formuliert, als Spiegel- oder gar Abklatsch-Bilder bezeichnet werden. Die Ähnlichkeit mit Klecksographien, genauer gesagt mit Faltbildern, ist verblüffend. Deshalb könnte sich einerseits wie bei einem Rorschach-Test die Frage aufdrängen, zu welchen Ergebnissen hier eine „Phantasieprüfung“ kommen würde. Da eine solche Prüfung jedoch nach tiefenpsychologischen Kriterien durchzuführen wäre, kann dieselbe hier nicht geleistet werden. Andererseits gibt es dafür auch keinen zwingenden Grund, zumal Rorschach-Tests sehr umstritten sind und die kreative Idee der Abklatschtechnik mindestens bis ins 18. Jahrhundert zurückführt. Diese Idee wird hier auf das Medium der Fassadenfotografie übertragen und viermal wiederholt, um ein Äquivalent zur städtebaulichen Monotonie zu schaffen. Die minimalen Unterschiede in den Ansichten sind visuell leicht zu erkennen.



6] Sabina R. Korfmann-Bodenmann,
Monte Carlo, Monaco, 23.12.2021, 15:02,
D-Lux 7, 13.8 mm, f/4, 1/125 s, 200 ISO

Dies ist die zweite von insgesamt vier spektakulär abstrahierenden Architektur fotografien, die aus dem „One Monte-Carlo“ stammen, einem neuen „ultramodernen“ Einkaufsviertel mit mindestens 24 Luxusboutiquen. Davon ist auf den Aufnahmen nichts zu sehen, obwohl die Fotografin solche Geschäfte privat durchaus zu schätzen weiss. Vielmehr zeigen die Bilder jeweils aus steiler Untersicht einen streng symmetrischen Blick auf die in den Himmel ragenden Gebäude. Kompositorisch könnten sie, zugespitzt formuliert, als Spiegel- oder gar Abklatsch-Bilder bezeichnet werden. Die Ähnlichkeit mit Klecksographien, genauer gesagt mit Faltbildern, ist verblüffend. Deshalb könnte sich einerseits wie bei einem Rorschach-Test die Frage aufdrängen, zu welchen Ergebnissen hier eine „Phantasieprüfung“ kommen würde. Da eine solche Prüfung jedoch nach tiefenpsychologischen Kriterien durchzuführen wäre, kann dieselbe hier nicht geleistet werden. Andererseits gibt es dafür auch keinen zwingenden Grund, zumal Rorschach-Tests sehr umstritten sind und die kreative Idee der Abklatschtechnik mindestens bis ins 18. Jahrhundert zurückführt. Diese Idee wird hier auf das Medium der Fassadenfotografie übertragen und viermal wiederholt, um ein Äquivalent zur städtebaulichen Monotonie zu schaffen. Die minimalen Unterschiede in den Ansichten sind visuell leicht zu erkennen.



7] Sabina R. Korfmann-Bodenmann,
Monte Carlo, Monaco, 23.12.2021, 15:01,
D-Lux 7, 18.8 mm, f/5, 1/125 s, 200 ISO

Dies ist die dritte von insgesamt vier spektakulär abstrahierenden Architektur fotografien, die aus dem „One Monte-Carlo“ stammen, einem neuen „ultramodernen“ Einkaufsviertel mit mindestens 24 Luxusboutiquen. Davon ist auf den Aufnahmen nichts zu sehen, obwohl die Fotografin solche Geschäfte privat durchaus zu schätzen weiss. Vielmehr zeigen die Bilder jeweils aus steiler Untersicht einen streng symmetrischen Blick auf die in den Himmel ragenden Gebäude. Kompositorisch könnten sie, zugespitzt formuliert, als Spiegel- oder gar Abklatsch-Bilder bezeichnet werden. Die Ähnlichkeit mit Klecksographien, genauer gesagt mit Faltbildern, ist verblüffend. Deshalb könnte sich einerseits wie bei einem Rorschach-Test die Frage aufdrängen, zu welchen Ergebnissen hier eine „Phantasieprüfung“ kommen würde. Da eine solche Prüfung jedoch nach tiefenpsychologischen Kriterien durchzuführen wäre, kann dieselbe hier nicht geleistet werden. Andererseits gibt es dafür auch keinen zwingenden Grund, zumal Rorschach-Tests sehr umstritten sind und die kreative Idee der Abklatschtechnik mindestens bis ins 18. Jahrhundert zurückführt. Diese Idee wird hier auf das Medium der Fassadenfotografie übertragen und viermal wiederholt, um ein Äquivalent zur städtebaulichen Monotonie zu schaffen. Die minimalen Unterschiede in den Ansichten sind visuell leicht zu erkennen.



8] Sabina R. Korfmann-Bodenmann,
Monte Carlo, Monaco, 23.12.2021, 15:06,
D-Lux 7, 14.4 mm, f/3.5, 1/125 s, 200 ISO

Dies ist die letzte von insgesamt vier spektakulär abstrahierenden Architektur fotografien, die aus dem „One Monte-Carlo“ stammen, einem neuen „ultramodernen“ Einkaufsviertel mit mindestens 24 Luxusboutiquen. Davon ist auf den Aufnahmen nichts zu sehen, obwohl die Fotografin solche Geschäfte privat durchaus zu schätzen weiss. Vielmehr zeigen die Bilder jeweils aus steiler Untersicht einen streng symmetrischen Blick auf die in den Himmel ragenden Gebäude. Kompositorisch könnten sie, zugespitzt formuliert, als Spiegel- oder gar Abklatsch-Bilder bezeichnet werden. Die Ähnlichkeit mit Klecksographien, genauer gesagt mit Faltbildern, ist verblüffend. Deshalb könnte sich einerseits wie bei einem Rorschach-Test die Frage aufdrängen, zu welchen Ergebnissen hier eine „Phantasieprüfung“ kommen würde. Da eine solche Prüfung jedoch nach tiefenpsychologischen Kriterien durchzuführen wäre, kann dieselbe hier nicht geleistet werden. Andererseits gibt es dafür auch keinen zwingenden Grund, zumal Rorschach-Tests sehr umstritten sind und die kreative Idee der Abklatschtechnik mindestens bis ins 18. Jahrhundert zurückführt. Diese Idee wird hier auf das Medium der Fassadenfotografie übertragen und viermal wiederholt, um ein Äquivalent zur städtebaulichen Monotonie zu schaffen. Die minimalen Unterschiede in den Ansichten sind visuell leicht zu erkennen.



9] Sabina R. Korfmann-Bodenmann,
Arles, France, 27.12.2021, 14:16, D-Lux 7, 19.7 mm, f/5.6, 1/200 s, 200 ISO

Die Rue Aristide Briand mündet etwa 50 Meter vom Amphitheater entfernt in die Rue des Arènes. An dieser Stelle öffnet sich der Blick in einen Hinterhof mit einem Gebäude, das sich mit zwei grossen neueren Fenstern von der dunklen Umgebung abhebt. Die quadratische Aufteilung der Glasfronten wirkt einerseits modern, andererseits besteht eine formale Ähnlichkeit zum historischen Mauerverband vorne rechts. Diese Mischung erzeugt zusammen mit der Ausleuchtung eine kulissenhafte Atmosphäre.



10] Sabina R. Korfmann-Bodenmann,
Nice, France, 25.12.2021, 16:44, D-Lux 7, 27.9 mm, f/2.8, 1/50 s, 1600 ISO

Die Fassaden links und rechts der Altstadtgasse sind so in Dunkelheit gehüllt, dass die Lichtreflexe auf den regennassen Bodenplatten mit der hellen Durchsicht korrelieren. So wird kompositorisch von der realen Situation abstrahiert, damit sich die Erinnerung an die historische Via Aurelia einstellen kann.



11] Sabina R. Korfmann-Bodenmann,
Arles, France, 27.12.2021, 12:56, D-Lux 7, 29.7 mm, f/5.6, 1/160 s, 200 ISO

Am 27. August 2021 erschien in der *Süddeutschen Zeitung* ein kritischer Artikel von Niklas Mönch über den im Juni eingeweihten Luma Turm mit dem Titel „Die zerquetschte Dose“. Darin wird auch erwähnt, immer weniger Stadtbewohner von Arles würden Verständnis aufbringen für die zahlungskräftigen Touristen, die in den Sommermonaten die Altstadt überfluten. – Nach den Weihnachtsfeiertagen zeigt sich die Rue Jean Granaud bei Regenwetter menschenleer und die „Fromagerie Arlesienne“ am Ende der Gasse in dem hellen reich verzierten Gebäude, das bereits an der Place Antonelle steht, hat geschlossen.



12] Sabina R. Korfmann-Bodenmann,
Arles, France, 27.12.2021, 13:05, D-Lux 7, 31.5 mm, f/5, 1/125 s, 200 ISO

Die Fotografie knüpft motivisch und konzeptionell an die drei vorhergehenden Arbeiten an. Der unebene Strassenbelag ist etwas abgetrocknet und die Lichtreflexe fügen sich zu einem reizvollen rhythmisch strukturierten Bild zusammen, das zum Flanieren und Sinnieren einzuladen scheint. Insbesondere das dunkle Portal am Ende der Gasse lässt rätseln, wohin der Weg wohl führen könnte. So verstanden schliesst sich mit dieser letzten Fotografie des Portfolios der Bogen zur ersten Aufnahme, die als programmatisches Sinnbild für die Zukunft der Via Aurelia gelesen wurde: Wird die antike Strasse untergehen oder wird sie fortbestehen?